

Schmähreden bei Catull, Cicero und Sallust – Antikes Mobbing?

Nach einer Idee von Dr. Karina Scholz



Wikipedia. Gemeinfrei gestellt.

Schmähreden und -gedichte wenden sich in der Antike vor allem gegen bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Diese Unterrichtseinheit untersucht, welche Möglichkeiten in der Antike genutzt wurden, um dem politischen Gegner zu schaden, ob und welche Stereotype es gab und wer in der Regel die Opfer dieser Angriffe waren.

M 12: Sallusts Invektive gegen Cicero (Ps.-Sall. in Tull. V, 1; VI, 1)	25
M 13: Sallusts Invektive gegen Cicero (Ps.-Sall. in Tull. VII,1)	28
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	31

VORANSICHT

Fachliche Hinweise

Im Werk des Catull finden sich zahlreiche Gedichte, in denen er verschiedene Größen seiner Zeit teilweise mit üblen Beschimpfungen aufs Korn nimmt. Ein Ziel seiner Angriffe war Cicero, der in fast allen Bereichen des Lebens, vor allem aber in Sprache und Stil, das genaue Gegenteil zu Catull darstellte. Auch Caesar war zunächst ein Opfer der giftigen Verse Catulls. Neben diesen beiden finden sich aber auch Spottgedichte auf heute eher unbekannte Politiker wie Nonius und Vatinius.

Der Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr. fand unmittelbar vor den Wahlen dieses Jahres statt. Daher haben sich auf den Wänden pompejanischer Häuser viele Graffiti (so genannte *dipinti* – gemalte Inschriften) erhalten, die uns die Kandidaten vor allem des Jahres 79, aber auch anderer Jahre vorstellen. Anhand dieser Inschriften erfahren wir nicht nur, wer sich zur Wahl stellte, sondern auch, welche Personen und Personengruppen die Kandidaten unterstützten. Interessant dabei ist, dass man aus den Parolen zwar alles Mögliche über die Kandidaten und deren potenzielle Wähler erfährt, dass aber keinerlei Angaben über das politische Programm gemacht werden – das war offensichtlich für die Wahl nicht entscheidend; interessant auch, dass die vorhandenen Inschriften den Eindruck vermitteln, dass die Wahlen sehr fair und ohne große Beleidigungen verliefen – ein starker Kontrast zum *Commentarium petitionis consulatus*. Im Jahr 64 v. Chr. strebte Marcus Tullius Cicero, ein *homo novus*, der sich auf den römischen Gerichtsbühnen bereits einen Namen gemacht hatte, nach dem höchsten Amt des *cursus honorum*, dem Konsulat. Wenige Tage vor der Wahl hielt er in Rom eine mitreißende Rede gegen seine beiden Hauptkonkurrenten Antonius und Catilina. Diese Rede ist heute bis auf wenige Zitate bei Quintus Asconius Pedianus verloren. Erhalten geblieben ist aber der *Commentarium petitionis consulatus*, der unter dem Namen von Ciceros Bruder Quintus in die Überlieferung eingegangen ist. Ob der Text in der Tat von Quintus Cicero stammt oder – wie in der Forschung auch behauptet wird – von einem anderen Autor mit satirischen Zügen verfasst wurde, ist in dieser Unterrichtseinheit zu vernachlässigen. Interessant ist hier das Urteil, das Quintus Cicero über die Konkurrenten seines Bruders fällt und das in vielen Teilen mit dem Urteil Sallusts über Cicero übereinstimmt, sodass die Schüler die Polemik in römischen Wahlkämpfen erkennen können, die teilweise mit unseren Wahlkampfpaparen in ihrer steten Wiederholung gleichzusetzen sind.

Ähnlich wie die Urheberschaft des *Commentarium petitionis consulatus* ist auch die Urheberschaft der Invektive gegen Cicero, die im Corpus der Werke Sallusts überliefert ist, nicht zweifelsfrei geklärt. Möglicherweise ist die Invektive auch ein Übungstext aus einer Rhetorikschule. Dennoch zeigt sie, mit welch harten Bandagen in der römischen Politik gekämpft wurde, dass man vor persönlichen Beleidigungen nicht zurückschreck-

te und dass gerade in den letzten Jahren der römischen Republik auch die Zugehörigkeit zu einem der beiden politischen Lager, den Optimaten und den Popularen, reichte, um sich den Schmähungen der Gegner auszusetzen.

Methodisch-didaktische Hinweise

Aufgrund der teilweise recht anspruchsvollen Texte und der mitunter derben Sprache eignet sich die Einheit vor allem für Schüler der Oberstufe ab Klasse 11. In diesem Alter interessieren sich viele Schüler bereits für Wahlen und Wahlkampf, sodass das Engagement entsprechend groß ist, vor allem bei Aufgaben, in denen ein Vergleich zu heute gezogen wird.

Dass das Thema „Mobbing“ keine Erfindung der modernen Zeit ist, sondern schon in der Antike betrieben wurde, erkennen die Schüler anhand dieser Einheit. Zwei der Autoren, die im Rahmen der Einheit behandelt werden, stehen im Lehrplan der Oberstufe: Catull und Sallust. Catull kann im Rahmen der poetischen Texte gelesen werden. Sallust gehört in den großen Komplex der politisch-historischen Texte. Die Bildungspläne sehen auch in der Oberstufe die Beschäftigung mit dem römischen Staat und der römischen Gesellschaft vor. Anhand der Rede des Quintus Cicero und der pompejanischen Wandinschriften werden den Schülern auch Kenntnisse in diesen Bereichen sowie im Bereich des öffentlichen Lebens, zu dem auch Wahlkämpfe und Senatsreden gehören, vermittelt.

Da in vielen Lateinklassen – auch in der Oberstufe – ein relativ weit gestreutes Leistungsniveau vorhanden ist, wird auf die Übersetzung aller Texte, die zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, verzichtet. Stattdessen werden manche Texte in Ausschnitten übersetzt bzw. zweisprachig behandelt. Zudem sind den Übersetzungen verschiedene Übungen zur Grammatikwiederholung vorgeschaltet, die auch von schwächeren Schülern bewältigt, in leistungsstarken Klassen jedoch auch weggelassen werden können. Neben der Grammatikwiederholung und der Übersetzung steht auch die Interpretation der Texte im Zentrum der Einheit: Die Schüler erfassen nicht nur die wichtigsten Informationen aus dem lateinischen Text, sondern ordnen diese auch unter Oberbegriffen ein und vergleichen verschiedene Texte. Die Mehrzahl der Texte kann sowohl in Einzel- als auch in Partnerarbeit übersetzt werden. Im Rahmen des Unterrichts ist für Übersetzungen Partnerarbeit vorzuziehen, da sich die Schüler so gegenseitig unterstützen können. In Vorbereitung auf eine Übersetzungsklausur sollten die Übersetzungen zu Hause dagegen allein und mithilfe des Wörterbuchs (anstelle eines PCs zur Vokabelsuche) angefertigt werden.

Primär-/Sekundärliteratur

- **Caius Valerius Catullus:** *Sämtliche Gedichte (Lateinisch/Deutsch).* Übersetzt und herausgegeben von Michael von Albrecht. Stuttgart 1995: Reclam.
- **Quintus Tullius Cicero:** *Tipps für einen erfolgreichen Wahlkampf (Lateinisch/Deutsch).* Übersetzt und herausgegeben von Kai Brodersen. Stuttgart 2013: Reclam.
- **Sallust:** *Werke. Lateinisch und deutsch,* von Werner Eisenhut und Joseph Lindauer. Zürich 1994: Artemis.
- **Jehne, Martin:** *Die römische Republik. Von der Gründung bis Augustus.* (Beck'sche Reihe 2372). München 2006: Beck.
- **Schmal, Stephan:** *Sallust. Darmstadt 2001: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.*
- **Syndikus, Hans Peter:** *Catull. Eine Interpretation. Teil 1 und 2. Darmstadt Sonderausgabe 2001: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.*
- **Weeber, Karl-Wilhelm:** *Wahlkampf im alten Rom.* Düsseldorf 2007: Patmos.

M1 Catull gegen Cicero (Catull. IL, 1–7)

Catull hat in zahlreichen Gedichten verschiedene Größen seiner Zeit teilweise mit üblen Beschimpfungen aufs Korn genommen. Ein Ziel seiner Angriffe war Cicero, der in fast allen Bereichen des Lebens, vor allem aber in Sprache und Stil, das genaue Gegenteil zu Catull darstellte. In diesem Gedicht vergleicht Catull seine rhetorischen Mittel mit denen Ciceros.

Disertissime Romuli nepotum,
quot sunt quotque fuere, Marce Tulli,
quotque post aliis erunt in annis:
gratias tibi maximas Catullus
5 agit, pessimus omnium poeta,
tanto pessimus omnium poeta,
quanto tu optimus omnium patronus.

- | | | |
|---|--------------------|-------------------------|
| 1 | disertus, a, um | beredt, redegewandt |
| | nepōs, nepōtis (m) | Enkel, Nachkomme |
| 2 | quot | wie viele |
| | fuere | = fuërunt |
| 3 | post | = postea |
| 6 | tantō ... quantō | um so viel ... wie viel |
| 7 | patrōnus, ī (m) | Anwalt |

Arbeitsaufträge

Übersetzung

1. Übersetzen Sie das Gedicht.

Textarbeit

2. Stellen Sie die lateinischen Begriffe zusammen, mit denen Cicero charakterisiert wird.
3. Nennen Sie die lateinischen Begriffe, mit denen Catull sich selbst beschreibt.